

ser Heinrich II. selbst hat nach dem Zeugnis Thietmars bei der Wahl des Jahres 1002 das Geblütsrecht (*ius consanguinitatis*) neben Reife des Alters und der Tugenden (*etatis virtutumque maturitas*) als diejenigen Merkmale bezeichnet, die jemanden zum Nachfolger eines Kaisers oder Königs auszeichneten¹⁶³.

VI. Weitere Prüfsteine

Es ist hier nicht der Raum, die eingangs erwähnten 162 römisch-deutschen Könige und Königskandidaten zu behandeln, bei denen die ein Geblütsrecht begründenden Merkmale – Abstammung vom Dynastiegründer und Verwandtschaft mit dem Vorgänger – nachweisbar vorliegen. Es erscheint aber erforderlich, die wenigen problematischen, bisher als offen oder gar als Gegenbeispiele geltenden Königskandidaturen zumindest kurz zu untersuchen.

1. Heinrich furiosus

Während einer schweren Erkrankung Heinrichs III. im Jahre 1045 ersah eine Gruppe von Fürsten als Nachfolger des Königs den Ezzonen Heinrich furiosus aus¹⁶⁴. Von diesem späteren Pfalzgrafen († 1060/61) ist bislang nicht mit Sicherheit bekannt, wie er mit dem Königshaus verwandt war. Doch wird sein Bruder, Herzog Konrad III. von Kärnten, in einer Urkunde König Heinrichs III. 1056 *consanguineus noster dominus*¹⁶⁵, von Lampert von Hersfeld *cognatus regis* (Heinrichs IV)¹⁶⁶ und in den Altaicher Annalen als *nepos* Heinrichs III. und *cognatus regis* Heinrichs IV. bezeichnet¹⁶⁷. Beide Brüder wurden zur Nachkommenschaft der Könige gezählt: *Summae dignitatis et generositatis proceres*,

wobei das Verhältniß der Verwandtschaft zu dem letzten Inhaber allein entscheidet.“ Hermann Schulze, Thronfolge, in: Deutsches Staats-Wörterbuch, hg. J. C. Bluntschli und K. Brater 10 (1867) S. 523. Vgl. Armin Wolf, Prinzipien der Thronfolge in Europa um 1400. Vergleichende Beobachtungen zur Praxis des dynastischen Herrschaftssystems, in: Das spätmittelalterliche Königtum im europäischen Vergleich, hg. Reinhard Schneider (Vorträge und Forschungen 32, 1987) S. 233–278, insbes. 271–274. – Demnächst Ders., Thronfolge, in: Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte.

163) Thietmar V, 25 (S. 249). Im gleichen Jahr 1002 wurde der polnische Prinz Włodowej *consanguinitatis linea et pietatis affectu* einmütig zum böhmischen Herzog gewählt. Thietmar V, 23 (S. 247).

164) Ursula Lewald, Die Ezzonen, RhVjBl 43 (1979) S. 154.

165) MGH DD H III Nr. 370.

166) ad a. 1057 (MGH SS rer. Germ. [38] S. 72).

167) ad a. 1056 und ad a. 1057 (MGH SS 20, S. 808).